

## Leopardi, Giacomo: Xi. Die Blauamsel (1817)

- 1 Herab von jenes alten Thurmes Zinne
- 2 Singst du ins Feld hinaus, einsamer Vogel,
- 3 Und erst des Tags Verscheiden macht dich stumm.
- 4 Der süße Wohllaut schweift durch dieses Thal;
- 5 In Lüften glänzt ringsum
- 6 Der Lenz und zieht frohlockend durch die Fluren,
- 7 Daß uns der Anblick zärtlich rührt die Brust.
- 8 Du hörst die Schafe blöken, Rinder brüllen,
- 9 Die andern frohen Vögel um die Wette
- 10 In tausend Kreisen schwärmen unterm Himmel,
- 11 Frohlockend dieser Zeit, der lustgeweihten.
- 12 Du blickst von fern nachdenklich ins Getümmel;
- 13 Nicht an Gefährten, Flügen
- 14 Und heiterm Spiel magst du Gefallen finden.
- 15 Du singst, – und so entschwinden
- 16 Dir deine wie des Jahres Blütezeiten.
  
- 17 Wie ähnlich, ach, verrinnt
- 18 Mein Tag dem deinen! Muntrer Scherz und Lachen,
- 19 Die stets der Jugendzeit Gespielen sind,
- 20 Und du, der Jugend holde Schwester, Liebe,
- 21 Du bitterer Seufzer unsrer reifern Tage,
- 22 Mich rührt ihr nicht; warum? ich weiß es nicht;
- 23 Ja, euch entflöh' ich gerne.
- 24 Fast allen Menschen ferne,
- 25 Fremd meinem Heimathort,
- 26 Seh' ich, wie meines Lebens Lenz verstreicht.
- 27 Sie pflegen diesen Tag, der nun sich neigt,
- 28 In unserm Städtchen festlich zu begehn.
- 29 Horch, wie durch klare Luft das Glöckchen tönt,
- 30 Horch, wie dazwischen oft aus Eisenröhren
- 31 Ein Donnern fern von Haus zu Haus erdröhnt.
- 32 Des Ortes Jugend heut

33 In ihren Feierkleidern  
34 Verläßt die Häuser, wandelt hier- und dorthin  
35 Und schaut und läßt sich schau'n und ist vergnügt.  
36 Ich geh' in Einsamkeit  
37 Hinaus hier diesen abgelegnen Pfad.  
38 Ach, alle Lust und Freude  
39 Vertag' ich auf die Zukunft, und indeß ich  
40 Den Blick ins Helle lenke,  
41 Trifft mich die Sonne, die von fernen Bergen  
42 So klar herübersieht  
43 Und scheidend mir zu sagen scheint: gedenke,  
44 Wie bald die sel'ge Jugendzeit entflieht.

45 Du, einsam Vögelchen, wenn sich zum Abend  
46 Das Leben neigt, das dir die Sterne gönnen,  
47 Wirst nicht beklagen dies  
48 Dein stilles Dasein; denn aus der Natur  
49 Blüht euch all euer Glück.  
50 Doch ich – läßt mein Geschick  
51 Mich zur verhaßten Schwelle  
52 Des Greisenthums gelangen,  
53 Wo diesen Augen, stumm für fremde Herzen,  
54 Die Welt verödet dünkt, der nächste Tag  
55 Noch trauriger, als alle, die vergangen –  
56 Wie wird mir diese Zeit,  
57 Einsam versäumt, wie werd' ich selbst mir scheinen?  
58 In Reue werd' ich weinen  
59 Und ach, umsonst zur Jugend heimverlangen.